



Heil, Saalfrank

Katia Saalfrank, 37, „Super Nanny“ in der gleichnamigen RTL-Doku-Serie, wird die SPD im Wahlkampf unterstützen. Gemeinsam mit Generalsekretär **Hubertus Heil**, 36, nimmt die Diplompädagogin in den nächsten Wochen mehrere Termine in ganz Deutschland wahr. Unter dem Titel „Bildung und Familie: Was brauchen unsere Kinder“ werden Saalfrank und Heil Bildungseinrichtungen besuchen und Diskussionsveranstaltungen leiten. Die beiden kennen sich seit Jahren persönlich. Ob die „Super Nanny“ eine über den Wahlkampf hinausgehende Rolle für die Partei spielen könnte, ist nicht bekannt. Dem notorischen

Frauenmangel der Partei käme es jedenfalls entgegen. Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier kündigte vergangene Woche in der „taz“ an, sein Kabinett würde zu 50 Prozent aus Frauen bestehen.

Klaus Wowereit, 55, Regierender Bürgermeister von Berlin, hat einmal mehr seinen Hang zu flotten Sprüchen unter Beweis gestellt. Bei seinem jüngsten Istanbul-Aufenthalt besuchte der SPD-Politiker ein Theaterstück, in dem neben anderen Berlinern auch der Kreuzberger Grünen-Politiker Özcan Mutlu mitspielte. Das Stück mit dem Titel „Klassentreffen – die zweite Generation“ erzählt vom alltäglichen Leben von Migranten in Deutschland. Nach der umjubelten Aufführung sprang Wowereit auf die Bühne und sandte ein vergiftetes Lob in Richtung seines Parlamentskollegen Mutlu: „Er nervt uns im Berliner Abgeordnetenhaus immer mit seiner Bildungspolitik“, scherzte Wowereit. „Wenn er die parlamentarische Bühne mit der Theaterbühne tauschen würde, hätte ich wieder mehr Ruhe.“

Franz Josef Jung, 60, CDU-Verteidigungsminister, wurde Opfer einer Wurfattacke. Während der Eröffnung einer Fotoausstellung in einem Berliner Bundestagsgebäude warfen Demonstranten



Jung

vergangenen Dienstag von einer Galerie Flugblätter und rosa Gummilatschen auf den Minister. Die Demonstranten gehörten zu einer Besuchergruppe der linken Bundestagsabgeordneten Inge Höger. Die Aktion führte zu hitzigen Diskussionen innerhalb der linken Fraktion. Die Parlamentarische Geschäftsführerin Dagmar Enkelmann mahnte ihre Genossen per Rundmail: „Ist es das wirklich wert?“ Höger antwortete: Die Aktion sei „bewusst in Anlehnung an den Schuhwurf gegen (Ex-US-Präsident George) Bush“ erfolgt und symbolisch zu verstehen. Man habe jedoch, „um explizit jede Verletzungsgefahr auszuschließen, Badeschlappen verwendet“. Jung ließ sich nicht beeindrucken, er setzte seine Rede ungerührt fort; die Demonstranten müssen mit einer Anzeige rechnen.

Theo Waigel, 70, Ex-Finanzminister (CSU), will seinem Nachfolger Peer Steinbrück (SPD) eine Flasche Sekt spendieren. „Die hat er sich verdient, weil er mich als Rekordhalter bei der Neuverschuldung des Bundes abgelöst hat“, begründet Waigel das Geschenk. Steinbrück muss dieses Jahr 49 Milliarden Euro an neuen Schulden aufnehmen. Waigel kam 1996 noch mit umgerechnet rund 40 Milliarden Euro aus. Bei der Flasche will sich Waigel nicht lumpen lassen: „Das soll schon etwas Gutes sein.“ Ob der Christsoziale dem Weißweineliebhaber Steinbrück damit eine Freude machen kann, ist dennoch fraglich: Der Sozialdemokrat mag keinen Sekt.



Anne Hathaway, 26, amerikanische Schauspielerin mit einer Oscar-Nominierung („Rachels Hochzeit“), hat sich auf ihre aktuelle Theaterrolle auf recht handfeste Weise vorbereitet. Die Tochter eines Anwalts und einer Bühnenschauspielerin gibt die Viola in Shakespeares „Was ihr wollt“. Wie in so vielen Komödien des alten Meisters stehen Verwechslungen, Verkleidungen und Verwirrungen um die Geschlechteridentität im Mittelpunkt. Die Viola täuscht aus Selbstschutz vor, ein Mann zu sein. Um sich ihrer Rolle zu nähern, unternahm Hathaway diverse Anläufe. So kleidete sie sich als Mann und spazierte durch New York, um zu testen, ob die Passanten anders reagieren würden; als Jüngling getarnt, führte sie ihren Hund aus – und wurde von Paparazzi aufs Korn genommen, weil die das Tier erkannten. Der Durchbruch für sie kam in einem stillen Augenblick allein zu Hause, als sie sich ein Paar Socken in die Hose gestopft hatte: „Plötzlich sagst du: ‚O ja, das ist es.‘ Du stehst anders, alles verändert sich.“

GRACIANO ARICI / AGENTUR FOCUS